

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 23

Buchbesprechung: Karte des amerikanisch-spanischen Kriegsschauplatzes [Hermann
Habenicht]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eben, die da ist: Pflege echter Kameradschaft, sowie Belehrung und Ausbildung der Offiziere auch im Civilleben. Der Vorstand.

Karte des amerikanisch-spanischen Kriegsschauplatzes, bearbeitet von Hermann Habenicht. Gotha, Justus Perthes, 1898. Preis Fr. 1.35.

Die vor kurzem veröffentlichte Karte wird den Zeitungslesern, welche die gegenwärtigen Kriegsergebnisse verfolgen, willkommen sein. Auf einem Blatte erhalten sie ein Bild von Westindien, Centralamerika, den östlichen Vereinigten Staaten bis zum südlichen Canada. Massstab 1 : 7,500,000. Nebenkarten machen ersichtlich:

1. Die Insel Cuba, mit Angabe der durch die Cubaner und Spanier besetzten Gebiete. Massstab 1 : 7,500,000.
2. Der nordatlantische Ocean.
3. Die Insel Puerto Rico in 1 : 2,000,000.
4. Die Bermuda-Inseln in 1 : 1,000,000.
5. Habana und Umgebung in 1 : 1,000,000.
6. Stadt- und Hafenplan von Habana in 1 : 150,000.
7. Einfahrt und Hafen von New-York in 1 : 500,000.

Die Karte ist hübsch ausgeführt. Trotz dem kleinen Massstab genügt sie zur Verfolgung des vermutlichen Kriegsverlaufes. Vermissen wird man allerdings die Philippinen. Dass der erste Zusammenstoss aber bei Manilla (einer zu Asien gehörigen Insel) stattfinden werde, hat sich nicht voraussehen lassen.

Eidgenossenschaft.

— (Wahlen.) Zum Übersetzer auf der Militärkanzlei: Oberlieutenant Ernst Gobat, Fürsprech in Bern; zum Kanzlisten 1. Klasse der administrativen Abteilung der Kriegsmaterialverwaltung: Artilleriehauptmann Albert Ruchti von Rapperswil, in Bern.

— (Bewaffneter Landsturm.) Das eidgenössische Militärdepartement hat verfügt, dass sämtliche bei der Rekrutierung dienstuntauglich erklärte Mannschaft, welche mindestens zwei Kurse des militärischen Vorunterrichts 3. Stufe mit Erfolg absolviert oder wenigstens eine halbe Infanterie-Rekrutenschule bestanden hat und sich über befriedigende Leistungen im Schiessen ausweisen kann, dem bewaffneten Landsturm (Infanterie) zuzuteilen ist, sofern sie hiefür eine genügende geistige und körperliche Tüchtigkeit besitzt. Die Zuteilung hat alle zwei Jahre, jeweilen gegen Ende des Jahres zu erfolgen. Zu dem Zwecke sind die betreffenden Mannschaften, ausgenommen diejenigen, welche altershalber aus der Landwehr in den Landsturm übertreten, zu besammeln.

— (Eldg. Winkelriedstiftung.) Nationalrat E. Bähler in Biel übermachte der eidgenössischen Winkelriedstiftung den Betrag von Fr. 100 als Erlös seiner Broschüre: „Die letzten Tage des alten Bern im Kampfe gegen Brüne's Armee.“

Schwyz. Lachen. († Oberst Hermann Diethelm) ist am 8. Mai gestorben. Er war früher Brigadier in der VII. Division. Vor ungefähr 10 Jahren nahm er seinen Ab-

schied. In den letzten Jahren galt er als Führer, der Liberalen des Kantons Schwyz.

Dem Wohlthätigkeitssinn, den er im Leben so obethätigte, gab das Testament Diethelms beredten Ausdruck; 15,200 Fr. hatte derselbe testiert, darunter 12,000 Franken allein für ein neu zu gründendes Armenasyl, dessen Zinsen nach seinen Bestimmungen alten Leuten zukommen sollen, die es trotz Fleiss und Redlichkeit nicht dazu gebracht haben, eine ordentliche Existenz zu fristen und infolge dessen der Not preisgegeben wären.

Winterthur. († Oberstlieutenant Meyer-Furrer,) langjähriger Direktor der Lokomotiv-Fabrik, ist unerwartet in Folge einer Operation gestorben.

— (Über den Ausgang des Italienerauszuges.) Man schreibt der „N. Z. Z.“ aus Bern: Die militärische Abstossung der Italiener durch schweizerisches Militär an Italien ist ein so ungewohntes Ereignis, dass man es begreift, wie die schweizerischen Zeitungen sich mit dem ausserordentlichen Vorkommnis beschäftigen und nicht leicht eine Erklärung für die Massregel finden. Jeder weitere Beitrag zu der Angelegenheit muss daher in diesem Augenblick willkommen sein.

Zwei italienische Sozialisten, Bessoli und Caldara, hatten am 15. Mai von Lausanne aus an den Genossen Vergnanini in Lugano folgendes Telegramm gerichtet: „Deine Telegramme sind uns zugekommen; wir allein vom Komitee sind zurückgeblieben und machen Anstrengungen, die noch nicht Abgereisten zurückzuhalten, obschon sie uns mit Schmähungen überhäufen und Feiglinge schelten. Die Kolonne (die 250, die in Chiasso an Italien übergeben wurden) wurde benachrichtigt, aber sie antworteten, dass sie nicht zurückkehren werden, sollten sie auch durch Hunger oder Blei umkommen. Sie würden alle die niedermachen, die versuchen sollten sie zurückzuhalten. Viele von ihnen sind mit Revolvern, Dolchen und Messern bewaffnet. Viele Anarchisten sind dabei. Peduzzi führt sie.“

Das sind nun die Leute, zu deren Gunsten Herr Respini interpelliert und die Presse der äussersten Linken Lärm schlägt. Die Bevölkerung des Kantons Tessin war sehr froh, dass der Bundesrat endlich (nach längerem passivem Zuschauen) energisch eingeschritten ist, als der Italienerzug eine gefährliche Wendung nahm. Die Übergabe jener Bande hat nicht aus polizeilichen Gründen stattgefunden, obschon die vollständige Mittellosigkeit der Teilnehmer allerdings auch in Betracht kam, da fanatisierte und noch dazu hungrige Banden nur um so gefährlicher sind. Sie fand hauptsächlich deswegen statt, weil jene unsere äussere und innere Sicherheit gefährdeten (Art. 70 der Bundesverfassung). Die Ausgelieferten hatten die Absicht kund gegeben, in Italien einzudringen, um der dort ausgebrochenen sozialen Revolution zum Siege zu verhelfen. Sie hatten sich den Luzerner Behörden, die sie in kleineren Abteilungen befördern wollten, widersetzt, und dadurch ihre verbrecherischen Absichten aufs Neue kundgegeben. Sie hatten sich mit Revolvern, Dolchen und Messern bewaffnet, und man hat in der Schweiz sattsam erfahren, dass der Italiener diese Waffen gut zu handhaben versteht. Das sind die Lämmlein, deren sich Respini und Andere glaubten annehmen zu sollen. Die Übergabe der Frevler an die italienischen Behörden war eine Notwendigkeit, und der Bundesrat hätte nicht nur die elementarsten internationalen Pflichten verletzt, sondern seine Aufgabe, für die innere Sicherheit zu sorgen, vernachlässigt, wenn er anders gehandelt hätte. Wenn ihn eine Schuld trifft, so wäre es die, dass er nicht schon von Anfang an eingeschritten ist, dass er nicht nur die Bildung von Banden, sondern jede öffentliche Kundgebung zu Gunsten des Aufbruchs in Italien verhindert hat. Durch die letzte